

Wie bestelle ich die Therapielösungen und wie bewahre ich sie auf?

Die Therapielösungen können Sie nach der Verordnung durch Ihren Arzt in der Apotheke bestellen. Achten Sie bitte darauf, dass Ihre Lösungen rechtzeitig bestellt werden: Die Lieferfristen können Tage bis Wochen betragen! Besonders bei der Fortsetzung der Behandlung sollte eine längere Unterbrechung vermieden werden. Falls Sie die Therapielösung mit nach Hause nehmen, muss sie im Kühlschrank gelagert werden! Die Packung darf weder erhitzt (z. B. Sonne oder im Auto) noch tiefgefroren (Eisfach) werden!

Was sollte ich noch beachten?

Während der spezifischen Immuntherapie sollten Sie mit einigen Medikamenten (z.B. Betablockern, ACE-Hemmern) nicht behandelt werden. Vor Einleitung der Therapie fragen Sie Ihren Arzt, falls Sie regelmäßig Medikamente einnehmen. Falls Sie auf Medikamente, Nahrungsmittel oder berufliche Stoffe allergisch reagieren, sollten Sie einen Allergie-Pass bei sich tragen! In diesem Pass sind alle Substanzen aufgezählt, auf die Sie eine allergische Reaktion gezeigt haben. Ihr Arzt stellt Ihnen gerne einen solchen Allergie-Pass aus. Im Falle einer Erkrankung oder eines Unfalles kann diese Information für den behandelnden Arzt oder den Apotheker von großem Nutzen sein. Falls Sie an einer Insektengiftallergie leiden und jemals starke allergische Reaktionen, etwa einen Herz-Kreislaufkollaps oder einen Asthmaanfall hatten, sollten Sie Notfallmedikamente bei sich führen. Diese stellt Ihnen gerne Ihr behandelnder Arzt zusammen. Achten Sie auf das Verfalldatum der Notfallmedikamente!

Wie kann ich mitarbeiten?

Eine gewissenhafte Einhaltung der Injektionstermine oder der Einnahme der Tropfen/Tabletten ist die entscheidende Voraussetzung für den Erfolg Ihrer

Therapie! Nehmen Sie nur die vom Arzt verschriebenen Medikamente ein! Nehmen Sie am Tage der Injektion keine schweren Mahlzeiten oder Alkohol zu sich und vermeiden Sie körperliche Anstrengung. Verkehrsteilnehmer sollten bedenken, dass nach der Injektion eine leichte Müdigkeit auftreten kann.

Was muss ich meinem Arzt vor jeder Spritze mitteilen?

Bitte informieren Sie Ihren Arzt, wenn Sie (Ihr Kind)

- die letzte Spritze schlecht vertragen oder allergische Symptome entwickelt haben,
- einen Infekt (Grippe, Erkältung, Fieber) haben,
- neue Medikamente einnehmen,
- einen Urlaub oder eine längere Dienstreise planen,
- vor einem sportlichen Wettkampf stehen,
- in absehbarer Zeit notwendige Schutzimpfungen erhalten werden,
- schwanger sind oder eine Schwangerschaft planen,
- sich Ihr Gesundheitszustand verschlechtert hat.

Wo erhalten Sie weitere Informationen?

Deutsche Atemwegsliga e. V.

Raiffeisenstraße 38

33175 Bad Lippspringe

Telefon (0 52 52) 93 36 15


Telefax (0 52 52) 93 36 16

eMail: kontakt@atemwegsliga.de

Internet: atemwegsliga.de

 facebook.com/atemwegsliga.de

 twitter.com/atemwegsliga

 youtube.com/user/atemwegsliga

DEUTSCHE
ATEMWEGSLIGA E. V.



Stand: 2019 Bildquelle: Titelbild Fotolia



Deutsche Atemwegsliga e. V.

Informationsblatt

Was ist eine Allergie?

Eine Allergie ist eine Überempfindlichkeitsreaktion des Körpers auf einen oder mehrere bestimmte Stoff/-e (Allergene). Die allergische Reaktion kann individuell sehr unterschiedlich ausfallen: Juckreiz, Rötung, Ausschlag, tränende Augen, Anschwellen der Nasenschleimhaut, Fließschnupfen und Luftnot. Bei Nahrungsmittelallergien können zusätzlich Bauchschmerzen, Durchfall, Anschwellen von Lippen und Zunge, Erbrechen sowie Kreislaufstörungen auftreten.

Wie kann eine Allergie behandelt werden?

Die wirksamste Möglichkeit, eine Allergie zu bekämpfen, ist die Meidung der Allergieauslöser (Allergenkarenz). Wenn diese nicht vermieden werden können, müssen die allergischen Beschwerden mit Medikamenten behandelt werden. Eine Möglichkeit nicht nur die Allergiesymptome, sondern die Überempfindlichkeit selbst zu behandeln ist die spezifische Immuntherapie (SIT), auch Hyposensibilisierung genannt.

Was bedeutet "spezifische Immuntherapie"?

Die spezifische Immuntherapie ist eine Art Impfung, bei der der Körper systematisch an ein Allergen gewöhnt wird. Das Allergen wird in kleinen Mengen über einen längeren Zeitraum im allgemeinen unter die Haut des Oberarms gespritzt (subkutane Injektion). Für diese Therapieform liegen vergleichsweise die meisten Erfahrungen vor. Alternativ kann die Behandlung sublingual (unter der Zunge) mit Tropfen oder Tabletten durchgeführt werden. Die Behandlung sollte von einem Arzt / einer Ärztin mit allergologischer Erfahrung durchgeführt werden.

Wie lange dauert die Behandlung?

Die Therapie mit Injektionen erfolgt in zwei Phasen: In der Aufbauphase (Lernphase des Immunsystems) erhält der Patient über einen Zeitraum von bis zu vier Monaten in sieben- bis vierzehntägigen Abständen eine Injektion. Die Allergendosis wird all-

mählich gesteigert, bis die individuelle Höchstdosis erreicht ist. In der anschließenden Fortsetzungsphase (Gedächtnisphase) erhält der Patient alle vier bis acht Wochen Injektionen. Manchmal müssen Dosis und Abstand der Injektionen zwischenzeitlich individuell angepasst werden. Bei Allergien gegen saisonale Allergene wie Pollen kann der Arzt Präparate verwenden, die nur vor der Pollenflugsaison eingesetzt werden, also präseasonal. Alternativ wird die Therapie ganzjährig fortgeführt, wobei die Allergendosis während der Pollenflugzeit in der Regel reduziert wird. In beiden Fällen wird die Therapie über 3-5 Jahre durchgeführt.

Auch die spezifische Immuntherapie mit Tropfen beginnt mit der allmählichen Gewöhnung durch Dosissteigerung in der Aufbauphase, gefolgt von der Gedächtnisphase. Bei einigen Präparaten wird jedoch auf die Aufdosierung verzichtet.

Der gewünschte langfristige Behandlungserfolg tritt nur ein, wenn die Behandlung zu Ende geführt wird. Das gilt auch für den Fall, dass die Beschwerden relativ schnell abnehmen oder verschwinden.

Treten bei der spezifischen Immuntherapie Nebenwirkungen auf?

Manchmal kommt es an der Injektionsstelle zu einer Rötung oder Schwellung. In seltenen Fällen reagiert ein Patient mit dem ganzen Körper überempfindlich.



Bildquelle: iKOMM

Eine Überempfindlichkeitsreaktion kündigt sich durch Brennen, Jucken auf und unter der Zunge, im Rachen und besonders in den Handtellern und an den Fußsohlen, aber auch durch Atemnot, Kreislaufstörungen, Schnupfen oder Niesreiz an. Diese Symptome treten in der Regel in den ersten 30 Minuten nach der Injektion auf, deshalb sollten Sie zu Ihrer eigenen Sicherheit in dieser Zeit in der Arztpraxis bleiben. Falls Sie solche Symptome bemerken, teilen Sie dies bitte sofort Ihrem Arzt mit, damit er rechtzeitig eingreifen kann. Sollten Reaktionen ausnahmsweise erst auftreten, nachdem Sie die Arztpraxis verlassen haben, nehmen Sie unverzüglich ein Antihistaminikum (Allergietablette) ein und suchen Sie den behandelnden Arzt oder eine Notfallambulanz auf. Falls irgendwelche Symptome, die Sie bereits aus Ihrer "Allergie-Erfahrung" kennen, im Verlauf des Behandlungstages oder der folgenden Tage auftreten, müssen Sie auf jeden Fall Ihren behandelnden Arzt - spätestens bei der Verabreichung der nächsten Spritze informieren. Das gilt besonders dann, wenn Sie auf Grund schwerer Symptome einen Notfalldienst in Anspruch genommen haben. Die gleichen Symptome können auch bei der Behandlung mit Tropfen oder Tabletten auftreten.

Bei welchen Krankheiten wirkt die die Behandlung?

Bei der Insektengiftallergie und beim allergischen Schnupfen (sog. Heuschnupfen) ist die Erfolgsrate recht gut. Der größte Teil der Patienten mit einer Pollenallergie profitiert bereits in der ersten Saison von der Therapie. Auch bei leichtem und mittelschwerem Asthma, das durch Pollen oder Milben verursacht wird, kann eine spezifische Immuntherapie durchgeführt werden. Die Behandlung ist besonders erfolgversprechend, wenn der Patient nur auf wenige Allergene reagiert und jünger als 50 Jahre ist.